

Zu den Ausgrabungen im Rutigertälchen

Autor(en): **Zindel, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1979)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu den Ausgrabungen im Rutigertälchen

Fotos: Adolf Gmünder und Josef Mäder
Text: Christian Zindel



Abb. 1

Seit Juni 77 gräbt Herr Ernst Balmer mit seiner Frau, Herrn A. Kaufmann und Frau M. Ruesch im Rutigertälchen unter der ständigen Drohung von Trax und Lastwagen der SBB-Baustelle. Seine Arbeit ist freiwillig und unentgeltlich, aus Idealismus und wissenschaftlicher Verpflichtung unternommen. Auch wenn vielleicht der Grabungsplatz zugeschüttet wird, bleibt ihm das Verdienst, eine bedeutende mittelalterliche Anlage entdeckt und erforscht zu haben, und zwar gegen alle Widerstände. Die Intervention der Behörden von Aarburg und Olten hat eine wertvolle Verlängerung der Frist erwirken können, die der wissenschaftlichen Auswertung durch E. Balmer zugute kommen wird. Dass es sich um eine wichtige Sache handelt, steht fest, noch nicht aber die Deutung. Im folgenden werden mehrere Hypothesen vorgetragen, die von verschiedenen Fachleuten vertreten wurden.

(Foto Mäder)

Abb. 2

Übersichtsfoto mit der Grabungsstelle, vom Höfli aus Richtung Nordosten aufgenommen (Mitte September 78). Deutlich sichtbar ist die Ausbuchtung des Aare-Ufers beim Grabungsplatz, die wahrscheinlich durch eine künstliche Anschüttung entstanden ist. Auf dem gegenüberliegenden Ufer war früher ein tiefer Einschnitt, was auf einen alten Aare-Übergang hinweisen könnte (auf der Foto an der Lücke des Schattens erkennbar).

Am Horizont das Sälschlössli, eine frohburgische Gründung (um 1200). Ganz rechts auf dem leicht zu befestigenden Plateau des Haldenackers vermutet man den Standort der ältesten Siedlung Aarburg. Es würde gut mit alten germanischen Vorstellungen zusammenpassen, wenn jenseits des Flusses die Toten begraben worden wären. In diesem Fall würden die Reste im Rutigertälchen zu einer alten Kultstätte gehören; ein «Friedhof» ist allerdings noch nicht gefunden worden. Seit jeher führte auf dem linken Aare-Ufer ein Weg von Olten durchs Rutigertälchen, endete aber offenbar unten an der Aare bei der jetzigen Ausgrabung, ein Fingerzeig für die Wichtigkeit des Platzes. Die Verbindungsstrasse nach Ruppoldingen und ins Gäu zweigte jedoch bei der alten Rutigerkapelle ab und führte schräg zum Höfli hinauf.

(Foto Gmünder)





(Foto Gmünder)

Abb. 3

Eine andere, gut fundierte Deutung (von Dr. R. Schnyder) sieht in der ausgegrabenen Anlage eine Richtstätte aus dem 14. Jahrhundert. Dazu passt der Adler, das Zeichen von Reich und Kaiser, dem Herr über Leben und Tod. Die Konturen von Kopf und Hals sind mit schwarzer Aschenerde gefüllt, während die Fläche, die von den ausgebreiteten Flügeln (Pflaster aus Kalksteinen) umschlossen wird, mit gelbem Sand belegt ist. Der in Stein gesetzte Viertelkreis rechts vom Hals des Adlers ist eine Sonnenuhr: sie zeigte die Stunde der Hinrichtung an. Keramikscherben und eine Münze datieren die Anlage in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sie wurde in einem Zuge erstellt, aber schon bald darauf, spätestens 1415 mit der Eroberung des Aargaus, ausser Betrieb gesetzt, weshalb sie noch so gut erhalten ist. Nach Dr. J. J. Siegrist könnte es sich um eine alte Landgerichtsstätte der Landgrafschaft Buchsgau handeln.

(Foto Gmünder)

Abb. 4

Im Hintergrund die Trasseführung der SBB-Linie, und davor ein annähernd quadratisches, gemörteltes Fundament (auf der oberen Foto ist die Lage ersichtlich: links oberhalb des Adlerkopfes). Es gehörte vielleicht zu einem Beichthäuschen oder zu einer Schöffenbank.

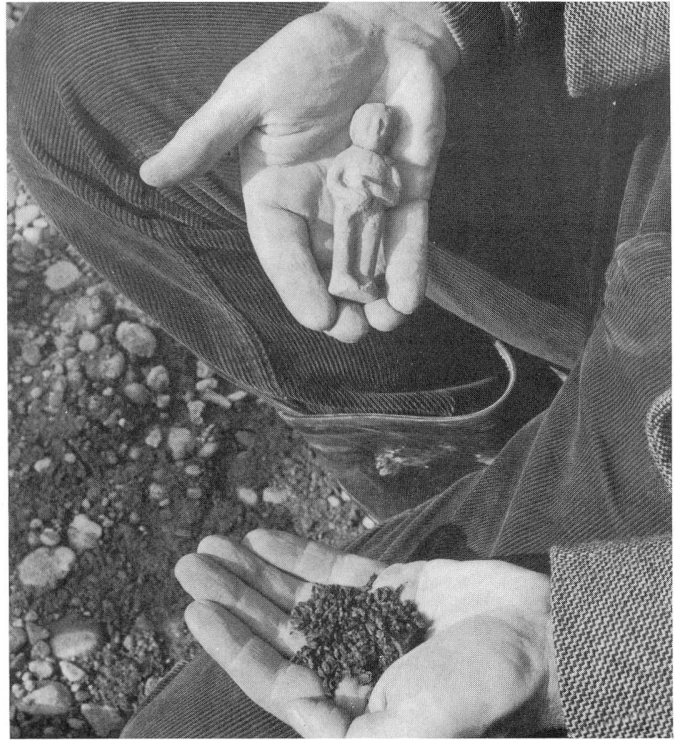
Im ganzen Grabungsbereich fand E. Balmer auffällig gehäuft rote Kieselsteine und zerbrochene römische Ziegel, deren «rote» Farbe offenbar der Grund für ihre Wiederverwendung war. Das stellt die Verbindung zum «Rosengarten» her (Ros' = rot), einem germanischen Totenkult-, Fest- und Gerichtsplatz, zumal nach E. Balmer auch im Flurnamen «Rutigen» (rut = rot) die Farbbezeichnung vorkommt.



Abb. 5

Der wertvollste Fundgegenstand ist eine kleine Tonfigur, die ein Salvatorknäblein mit einer Taube in den Händen darstellt. Sie wurde in einer Grube (Abb. 6 vorn) gefunden, die mit angekohlten Getreidekörnern gefüllt war. Die plausibelste Erklärung für diesen merkwürdigen Befund ist ein ländlicher Fruchtbarkeitsritus, der für das nächste Jahr eine gute Ernte sichern sollte. Auf dem Foto hält der Ausgräber in der einen Hand das Figürchen und in der anderen die mitgefundenen, schwarz angekohlten Körner. Das Salvatorknäblein ist wie die anderen Funde ins 14. Jahrhundert datierbar.

(Foto Mäder)



(Foto Gmünder)



Abb. 6 und 7

Entscheidend dafür, dass gerade hier Vegetationskulte anzutreffen sind, mag die Tatsache sein, dass in der Umgebung mehrere Quellen entspringen, deren Fassungen und Dränagen ebenfalls ausgegraben worden sind (Abb. 6 mit dem Fundort des Tonfigürchens im Vordergrund). Um festzustellen, ob unter den oberflächlichen Steinsetzungen vielleicht doch Fundamente existierten, grub E. Balmer in die Tiefe und stiess dabei neben einer fast vollständig mit roten Kieselsteinen ausgelegten Quellfassung auf zwei allseitig angekohlte, etwa 3 m lange, parallel verlegte Balken, ebenfalls von roten Kieselsteinen begleitet (Abb. 7). Auch hier dürften kultische Hintergründe zur Erklärung führen.

Auf dem ganzen Grabungsgelände verstreut fand man Bronzefragmente, aber auch Gegenstände aus Eisen, z.B. Hufeisen; regelmässig sind kleine Holzkohlepartikel anzutreffen. Sehr merkwürdig sind auch die überall verstreuten Silices (steinzeitliche Klängen und Abschläge; auch Steinbeile wurden gefunden). Sie scheinen wie die römischen Ziegel wiederverwendet zu sein. Seit langem ist eine direkt über dem Grabungsgelände auf dem Born liegende steinzeitliche Siedlung bekannt. Der riesige Findling in der Mitte des Adlerkörpers erinnert auffallend an steinzeitliche Opfersteine, und es ist denkbar, dass zur Zeit der mittelalterlichen Richtstätte der Platz schon eine jahrtausendealte Geschichte hinter sich hatte.

Alle diese Probleme sind noch ungelöst und bedürfen einer gründlichen Abklärung, die durch E. Balmer in Aussicht gestellt wurde. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein.



Restaurant Traube

empfiehlt Ihnen das Beste
aus Küche und Keller

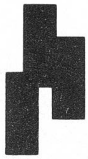
Clublokal des FC

Fam. E. Fasler, Aarburg

Dieses
Neujahrsblatt
kann

in der Firma
Woodtli & Co
Buch-
und Offsetdruck
4663 Aarburg

bezogen werden



wenn
Malerarbeiten
dann

G. Schibli, dipl. Malermeister, Aarburg

Oltnerstrasse 50

Telefon 41 19 21



Heizprobleme



Wir beraten Sie gerne in allen Fragen der
Zentralheizung, Ölfeuerung und Warmwasser-
bereitung

H BACHMANN AG

Heizungen
Gas- und Ölfeuerungen

4852 Rothrist
Telefon 44 13 33



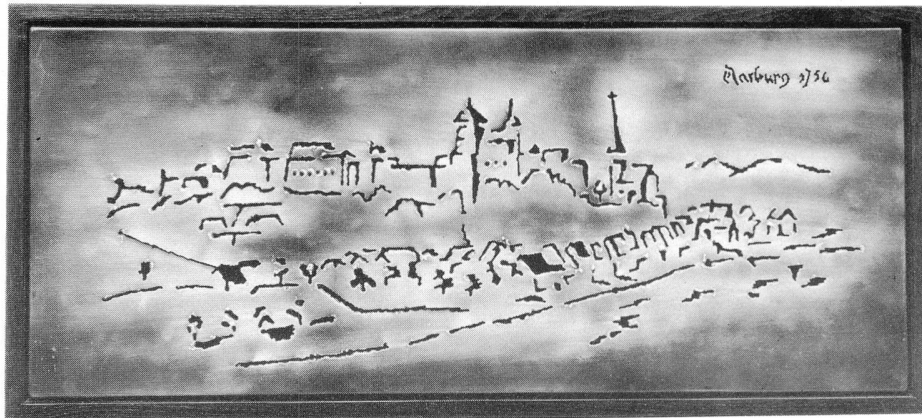
Im neuen Jahr
auf guten Füßen
mit richtigen
Fuss-Stützen oder
Spezial-Schuhen
vom Fachmann

Prompter
Reparatur-
Service

(Ablage Rüdin, Städtli)

Schuh-
Spezialwerkstatt
Festung Aarburg

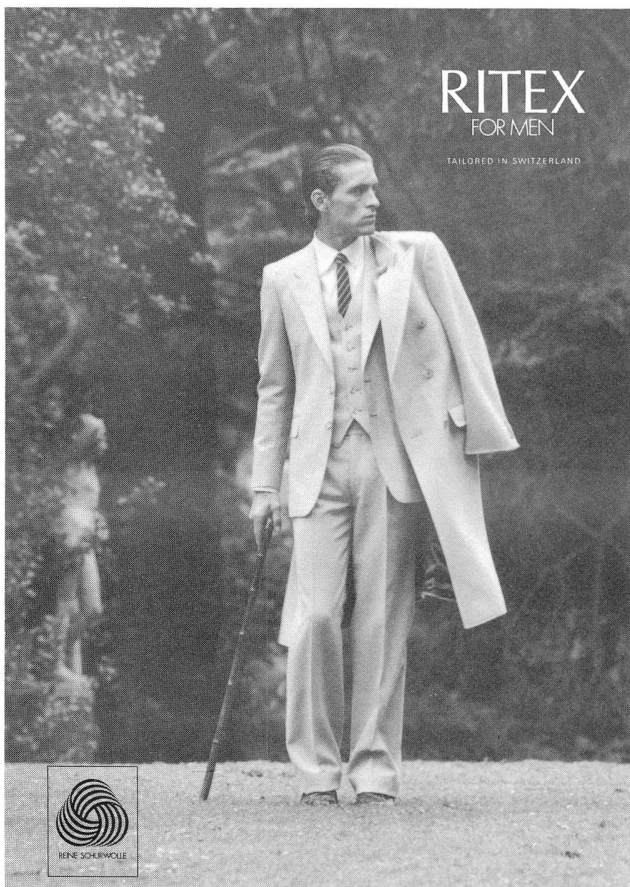
Tel. 062 - 41 39 47



Kunstschlosserei

Erich Bolliger Söhne
4663 Aarburg

Telefon:
Geschäft 062 - 76 11 31
Privat 062 - 41 58 28



Unsere grosse Auswahl wird Sie überzeugen!

Nebst fachmännischer Beratung finden Sie bei uns eine grosse Auswahl von aktuellen und qualitativ hochwertigen Anzugmodellen aus Schweizer Fabrikation. Natürlich Wollsiegel-Qualität — darauf können Sie sich verlassen!

Stellen Sie uns auf die Probe und lassen Sie sich unsere neuesten Modelle des Programms «Man in wool» unverbindlich zeigen.

Feine Herrenmode

STEINER

St. Urbanhof Zofingen

COPYPRINTER

Unser COPYPRINTER druckt besser,
günstiger und schneller als ein Fotokopierer kopiert.

100 gedruckte Kopien nur Fr. 10. —

20 Kopien	Fr. 3.90	150 Kopien	Fr. 15. —
50 Kopien	Fr. 6.90	200 Kopien	Fr. 19. —
80 Kopien	Fr. 9.90	500 Kopien	Fr. 37. —

Sie sparen jetzt noch mehr Geld und Zeit.

Schnelldruckservice
Ziegelfeldstrasse 12, 4600 Olten Tel. 062 - 22 31 44



Hotel - Restaurant Stadtgarten

Gepflegte Küche
Fischspezialitäten
Spezialitätenwochen

Peter Neuschwander
Telefon 062 41 34 54